

TEXT: PATRICIA GRZONKA

Marcus Geiger:
Couleur défense

AIR 101 @ Stadtgarten
Gmunden

Der Charme des Stadtgartens Gmunden liegt in der undefinierten Arealität der ehemaligen Stadtgärtnerei, die den Ort über Jahre hinweg geprägt hat. Heute fasziniert der Garten durch seine Wildheit und die sich selbst überlassene alten Bepflanzungen, die sich mit neuen Pflanzenarten mischen. Jeweils im Sommer verwandelt sich das Areal in einen Kunstpark für das Residencyprogramm AIR 101, das ein altes Glashaus mit Kunst bespielt sowie für die *Gmunden.Photo*, die in 17 auf dem Gelände verteilten Containern zeitgenössische Fotografie zeigt. Als Ausstellungshaus völlig dysfunktional, kann das alte Glashaus, das als letztes von drei Treibhäusern verblieben ist, dennoch für künstlerische Interventionen genutzt werden und bietet im Gegenteil gerade in seinem offensichtlich desolaten Zustand ein reizvolles Setting für eine Auseinandersetzung mit dem Ort, der Architektur und der sich darin manifestierenden Geschichte. AIR 101-Gründerin Andrea Bier hat den Künstler Marcus Geiger als Gast des Residency-Programms eingeladen, die diesjährige Beteiligung im Stadtgarten zu realisieren. In seiner mehrteiligen Arbeit bedient sich Geiger unterschiedlicher künstlerischer Strategien: Er verwendet das alte Glashaus einerseits als eine Bühne für die Sichtbarmachung der transformativen Energien des Geländes durch eine site-spezifische Installation, andererseits entwarf er eine Plakatserie für den öffentlichen Raum, deren abstrahierte Motive einen Bezug zum Ort aufnehmen, aber gleichzeitig so beiläufig konzipiert sind, dass sie universell einsetzbar sind.

Ein heftiges Unwetter verursachte 2021 starke Hagelschäden in ganz Gmunden; das Dach des Glashauses im Stadtgarten wurde dabei zerstört, das Gebäude blieb jedoch als »Ruine« stehen. Die Assoziation zu den vor allem im englischen Landschaftsgarten inszenierten Ruinenbauten als poetisches Memento mori in der Natur, ist in einem aktualisierten Sinn auch in Marcus Geigers Intervention manifestiert. Er färbte das Glas des kaputten Daches mit der Anti-Tarnfarbe Rot, so dass die Hagelschäden betont hervortraten, wodurch sie zum Mahnmal für die Gewalt der Natur – oder für die Verheerungen des Klimawandels – wurden. Rot hat in Geigers Werk eine spezifische Bedeutung, indem er sich immer wieder dieser Signalfarbe bediente, um eingefahrene Sehschemata zu durchbrechen. Am prominentesten eingesetzt war die Farbe in der temporären Bemalung der Fassade der Wiener Secession, wo Geiger 1998 das gesamte Gebäude in ein knalliges Rot – »Rouge Vulgaire« (Brigitte Huck) tauchte – und so das Hundert-Jahr-Jubiläum der Secession Wien mit dieser Geste und einem fulminanten Künstlerfest ehrte. Eine weitere öffentliche Intervention ist die 2016 entstandene

Arbeit »Die Farben des Geldes«, bei der der Künstler die Häuserfronten des Wiedner Gürtels Nr. 2–10 mit den Farben der damals geltenden sieben Banknoten bemalte, die sich seither im gegenüberliegenden Gebäude der Erste Bank spiegeln.

Mit seiner Installation in Gmunden referiert der Künstler mit dem Titel »Couleur défense« (Axel Huber) auch auf die Schutzfunktion von bemalten Dächern während des Zweiten Weltkriegs in Frankreich, wo die Bedachungen strategisch wichtiger Einrichtungen mit blauer Farbe bemalt wurden, um diese für die nächtlichen Angriffe aus der Luft unsichtbar zu machen. Durch seinen eigenen »Eingriff« wendet Marcus Geiger ein üblicherweise als Schadstelle rezipiertes Relikt einer Naturkatastrophe zu einem poetischen Akt um. Ein weiterer Teil der Intervention bildet die Serie der neutral weißen Schutzhelme, die als Multiple mit AIR 101 entstand. Außerdem wurde eine Unikatedition mit Siebdrucken und eine Editions-Broschüre mit Zeichnungen und Skizzen zur Entstehung der Ausstellung aufgelegt.

AIR 101@
Stadtgarten Gmunden

Marcus Geiger:
Couleur défense

ADRESSE
Stadtgarten Gmunden
Johann-Tagwerker-Straße 12

AUSSTELLUNGSDAUER
1. Juli – 18. August 2023

ÖFFNUNGSZEITEN
Di – So: 13–20 Uhr

Geigers ortsspezifische Arbeiten basieren auf einer intensiven Recherche im Vorfeld einer Ausstellung. Die spezielle Situation des Stadtgartens als gewachsenes historisches Areal, an dem sich geschichtliche Ereignisse manifestieren, bildete den Ausgangspunkt seiner Überlegungen. Der Stadtgarten ist heute ein transitorisches Gebiet, in dem sich demographische und politische Veränderungen wie auch gewandelte Freizeitbedürfnisse genauso abbilden wie die ganz eigene Poesie einer frei sich ausbreitenden Vegetation. Diese Offenheit der Struktur war es, die Geiger dazu veranlasste, eine räumliche Intervention zu schaffen, die den Ort nicht maskiert oder zerstört, sondern in seiner buchstäblich »gewachsenen« Rolle ernst nimmt.

Patricia Grzonka 2023